

## Vorwort

Glauben ist ein Abenteuer! Wer in der Firmvorbereitung tätig ist weiß darum. Und als Verantwortliche stehen wir immer wieder vor der Herausforderung: Wie können wir Weggefährtinnen und Weggefährten für dieses „Abenteuer mit Gott“ gewinnen, Menschen dafür befähigen und ermutigen?

Eine Kurzgeschichte von Anthony de Mello kann erläutern, was die folgenden 15 Grundsätze in der „Orientierung für die Firmpastoral“ (nicht) sein wollen:

*Der Forschungsreisende war zu seinem Volk zurückgekehrt, und jeder war begierig, alles ganz genau über den Amazonas zu erfahren. Aber wie konnte er je das Gefühl in Worte fassen, das sein Herz erfüllte, als er Blumen von atemberaubender Schönheit sah und die Geräusche im nachtdunklen Wald vernahm? Wie sollte er ihnen vermitteln, wie sich sein Herz zusammenschloss, wenn er die gefährliche Nähe wilder Tiere spürte oder sein Kanu über riskante Strecken des Flusses steuerte?*

*Er sagte zu den Leuten: „Geht hin, und sucht es selbst herauszufinden. Persönliches Risiko und Erfahrungen sind nicht zu ersetzen.“*

*Um ihnen jedoch einige Anhaltspunkte zu geben, zeichnete er eine Karte des Amazonas. Sie stürzten sich auf die Karte. Sie rahmten sie ein und hingen sie in ihrem Rathaus auf. Jeder erhielt eine eigene Kopie. Und jeder, der eine Kopie hatte, hielt sich für einen <Amazonas-Experten>, denn: Kannte er nicht jede Krümmung und Biegung des Flusses, und wusste er nicht, wie breit und tief er war, wo die Stromschnellen sich befanden und die Wasserfälle?*

*Der Forscher aber bereute die Karte. Sicher wäre es besser gewesen, nichts aufzuzeichnen ...*

Mit den folgenden 15 Grundsätzen haben wir Anhaltspunkte für die Firmvorbereitung in der Diözese niedergeschrieben. Aber auch hier gilt: „Geht hin, und sucht es selbst herauszufinden.“

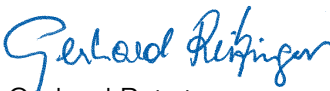
Für wen haben wir die 15 Grundsätze zusammengestellt? Sie richten sich an die Verantwortlichen in der Firmpastoral und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

- Für die einen sind es Anhaltspunkte, um den bisherigen Weg zu überprüfen. Verfolgen wir mit dem, was wir tun, das richtige Ziel?
- Für andere sind die Orientierungen wie „Wegmarkierungen“, um die Firmpastoral neu zu gestalten oder ganz neu aufzubauen. Gesellschaftliche und pfarrliche Umstände haben sich verändert – was ist zu beachten, um junge Menschen in unserer Zeit verantwortungsvoll zu begleiten und angemessen auf das Sakrament der Firmung vorzubereiten?

Mit „Wohin des Weges? Orientierung für die Firmpastoral“ laden wir dazu ein, das Abenteuer des Glaubens in der Vorbereitung auf die Firmung zu überdenken. Begleitende Maßnahmen werden diesen Prozess fördern. Einzelne Initiativen werden die Verantwortlichen unterstützen. Aber der Weg bleibt niemand erspart: „Geht hin, und sucht es selbst herauszufinden. Persönliches Risiko und Erfahrungen sind nicht zu ersetzen.“

Als Leiter der Arbeitsgruppe und Verantwortungsträger in der Diözese verbleibe ich in der Hoffnung, dass es nicht vergeblich ist „etwas aufzuzeichnen“.

Gleichzeitig wünsche ich allen die nötige Kraft und Begeisterung, selber das Abenteuer des Glaubens zu wagen. Ich wünsche uns den nötigen Beistand und das Feuer, dass wir das Leben mit Gott gestalten und formen lassen.



Gerhard Reitzinger  
Bischofsvikar

St. Pölten, Ostern 2016

## Wohin des Weges?

Firmpastoral ist ein Weg, ein Prozess, an dem alle in der Firmpastoral Verantwortlichen – die Firmspender, die ehrenamtlichen Firmbegleiterinnen und Firmbegleiter sowie die Verantwortlichen in der Pfarrpastoral – beteiligt sind. Als Orientierung und gemeinsame Basis für das Miteinander dienen die folgenden fünfzehn Grundsätze. Sie greifen auf und vertiefen das, was den gemeinsamen Weg in der Firmpastoral beschreiben kann.

---

### Das Sakrament ist ein Geschenk Gottes

*Ein äußeres Zeichen wird zum Symbol für Gottes bedingungsloses Ja zum Menschen – geschenkt und nicht erworben.*

Das Firmsakrament ist eine Gabe, ein Geschenk Gottes an uns Menschen. Mit dem sakramentalen Zeichen wird sichtbar, was nicht unmittelbar zu sehen ist: die Zusage und Liebe Gottes zu uns Menschen. Das Firmsakrament bekräftigt und stärkt unser Leben als Getaufte. Es belebt uns im Christ sein und Mensch sein. Es stärkt uns zum Zeugnis.

---

### Firmung geschieht in einer Phase des Übergangs

*In einem Abschnitt persönlicher Umbrüche bestärkt das Sakrament der Firmung zum Weitergehen – auf dem Weg des Lebens.*

Gott steckt mitten im Leben, mitten im Alltag. Der christliche Glaube ist der Welt und dem Leben nahe. Für viele Jugendliche beginnt etwa ab dem 14. Lebensjahr eine neue Lebensphase: nicht mehr Kind aber auch noch nicht erwachsen. In dieser Lebensphase stellen sich viele Verunsicherungen und Fragen ein, die verarbeitet und beantwortet werden wollen. Die Mädchen und Burschen mit ihren auch geschlechtsspezifischen Eigenheiten bei diesem Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten, ist ein Aspekt der Firmvorbereitung. Mit der Gabe des Firmsakraments ist die Initiation als Christin

bzw. Christ in die Gemeinschaft der Kirche – zumindest kirchenrechtlich – vollendet. Damit sich der Sinn des Sakramentes schon in der Vorbereitung entfalten kann, sollten die Jugendlichen ab der 8. Schulstufe die Möglichkeit haben, die Firmung zu empfangen. Der Glaubensweg endet nicht mit der Firmung der bzw. des Einzelnen – im Gegenteil! Der Glaube ist nie fertig. Er kann ein Leben lang weiterwachsen und sich verändern. Der Glaube prägt das Leben, das Leben prägt den Glauben.


---

## Jugendliche sind mit ihren Erfahrungen eine Chance für die Pfarre

*Die Glaubens- und Lebensgeschichten junger Menschen befragen eine Pfarrgemeinde – nachdem was sie glaubt, trägt und was sie ist.*

Glauben wächst und ist lebendig, wo er das eigene Leben berührt und bei der Bewältigung von Lebensfragen hilft. Für die Jugendlichen gilt: Glauben und Alltag stehen in Beziehung.

Firmvorbereitung setzt daher beim Alltag, bei den Lebenswirklichkeiten der Jugendlichen an. Die Jugendlichen sind Subjekte, die Handelnden des Glaubens, mit einer je eigenen Gottesgeschichte. Von ihren Glaubenserfahrungen kann die ganze Pfarre profitieren. Sie kann sich in ihren Gewohnheiten hinterfragen und von neuen, jungen Zugängen zum Glauben inspirieren lassen. Gläubige sind in ihrer christlichen Authentizität angefragt.



## Die gesamte Pfarrgemeinde trägt Verantwortung für die Firmpastoral

*Firmkandidatinnen und Firmkandidaten sind Teil einer konkreten Pfarrgemeinde, die sich als Gemeinschaft ihrer annimmt – seit der Taufe und über die Firmung hinaus.*

Das Firmsakrament ist das letzte der drei Initiationssakramente – es schließt formal die Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche ab. Diese Aufnahme manifestiert sich meistens an einem konkreten Ort und in eine ganz bestimmte Pfarrgemeinde. Sie kann sich aber auch in anderen gemeinschaftlichen Konstellationen vollziehen, z.B. bei Schul-, Dekanats- oder Erwachsenenfirmungen. Jugendliche drücken durch ihre Bereitschaft zum Empfang des Firmsakraments ihrerseits den Wunsch zur Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche aus. Diese Willensbekundung verlangt nach einer Antwort der angefragten Gemeinde.

Authentisch wird diese Antwort, wenn sie bereits während der Vorbereitungszeit für die jungen Menschen spürbar, erlebbar wird. Somit kann Firmpastoral nicht das Anliegen Einzelner bleiben, sondern muss von der ganzen Gemeinschaft getragen werden, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pfarre, von den Eltern, von den Patinnen und Paten, von den Religionslehrerinnen und Religionslehrern. In vielfältiger Form bemühen sich alle Glieder der Gemeinde um ihre jungen Mitglieder – vor und nach der Firmung.

## Eine Beziehung zu Gott ist in großer Breite möglich

*Die Vorbereitung auf die Firmung öffnet Räume zur Glaubens- und Gotteserfahrung – durch einen alternativen Blick auf das eigene Leben.*

Im Übergang zum Erwachsensein bietet sich die Chance, sich selbst neu zu entdecken und zu orientieren: Wer bin ich? Wo komme ich her? Wo gehöre ich hin? Was ist der Sinn meines Lebens? Die Zeit der Firmvorbereitung kann eine Gelegenheit sein, Jugendliche in

dieser grundlegenden Phase der Neuorientierung zu begleiten und ihnen ein Gespür dafür zu vermitteln, dass der Glaube bei der Bewältigung der anstehenden Entwicklungsaufgaben ein tragfähiges Lebensfundament ist. Nicht jede, nicht jeder wird in gleicher Weise diese Erfahrung in der begrenzten Zeit der Firmvorbereitung machen. Manchen Jugendlichen fällt es vielleicht schwer, sich überhaupt auf die Angebote einzulassen, und manchmal scheint selbst das größte Engagement auf den ersten Blick zu scheitern. Doch dies ist kein Grund zur Resignation. Die Firmvorbereitung mag zunächst ein einzelnes Erlebnis von Glauben und Kirche sein und nicht automatisch zu einer engeren Bindung führen. Aber eine Beziehung zu Gott ist in großer Breite möglich: von der Ahnung der Möglichkeit einer Gottesbeziehung bis hin zur Vertiefung einer bereits gewachsenen Beziehung.

---

## Die Firmvorbereitung geschieht auf unterschiedlichen Wegen

*Sollen Leben und Glauben zusammengebracht werden, muss die Firmvorbereitung Jugendlichen differenzierte Zugänge ermöglichen – in der gesamten Fülle ihrer individuellen Erfahrungshorizonte.*

Jugendliche bringen sehr unterschiedliche Erfahrungen und Voraussetzungen mit. Daher sollten sie aus alternativen Vorbereitungsangeboten wählen können. Bei der Firmvorbereitung steht nicht so sehr die Vermittlung von Glaubenswissen im Mittelpunkt. Eher geht es um die Ermöglichung einer Glaubenserfahrung. Es gibt viele Formen, um die Lebenstauglichkeit des Glaubens aufzuzeigen. Je unterschiedlicher die Jugendlichen sind, desto differenzierter sollten die angebotenen Wege auf ihre Stärken, Begabungen und Neigungen abgestimmt sein. Für alle gemeinsam gilt, dass insbesondere erlebnis- und erfahrungsbezogene Elemente dazu beitragen, Fragen der Jugendlichen anzustoßen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen, zunächst über ihr Leben und weiterführend über Gott.



---

## Die Firmvorbereitung vertieft die Verbindung von Leben und Evangelium

*Die Firmvorbereitung bietet die Bibel mit ihren unzähligen Gotteserfahrungen als Deutungshilfe für das eigene Leben – authentisch interpretiert durch die Begleiterinnen und Begleiter.*

Eine Glaubenserfahrung kann nicht produziert werden, weder von einem selbst noch durch andere. Firmbegleiterinnen und Firmbegleiter können aber Erlebnismöglichkeiten anbieten. Diese können für Einzelne und die Gruppe, wenn auch vielleicht erst im Rückblick, eine bedeutsame Erfahrung – auch eine Gotteserfahrung werden. Nichts anderes ist ja eine Erfahrung: ein in Gedanken und Gefühlen verarbeitetes Erlebnis. Die Firmvorbereitung soll den Deutehorizont erweitern, in dem das eigene Leben auf eine Weise betrachtet werden kann, die die Anwesenheit Gottes erahnen lässt. Viele Wege bieten sich an, der bedeutsamste sind die Lebens- und Gotteserfahrungen in der Bibel, die nichts an Aktualität verloren haben. Die Bibel öffnet die Augen für einen neuen Blick auf die Gegenwart. Die biblischen Erfahrungen können zu Störfaktoren werden und zum Gespräch über sich und Gott anregen. Zur katechetischen Herausforderung gehört es, die biblischen Erzählungen so zu verheutigen und zu elementarisieren, dass sie für junge Menschen in ihrem jeweiligen Kontext zugänglich und verständlich werden.

---

## Die Firmvorbereitung unterstützt die Suche nach eigenen spirituellen Ausdrucksmöglichkeiten

*In Gemeinschaft werden unterschiedliche Zugänge der geistlichen Lebensgestaltung angeboten und erprobt – so gestaltet, dass sie von den Jugendlichen angenommen werden können.*

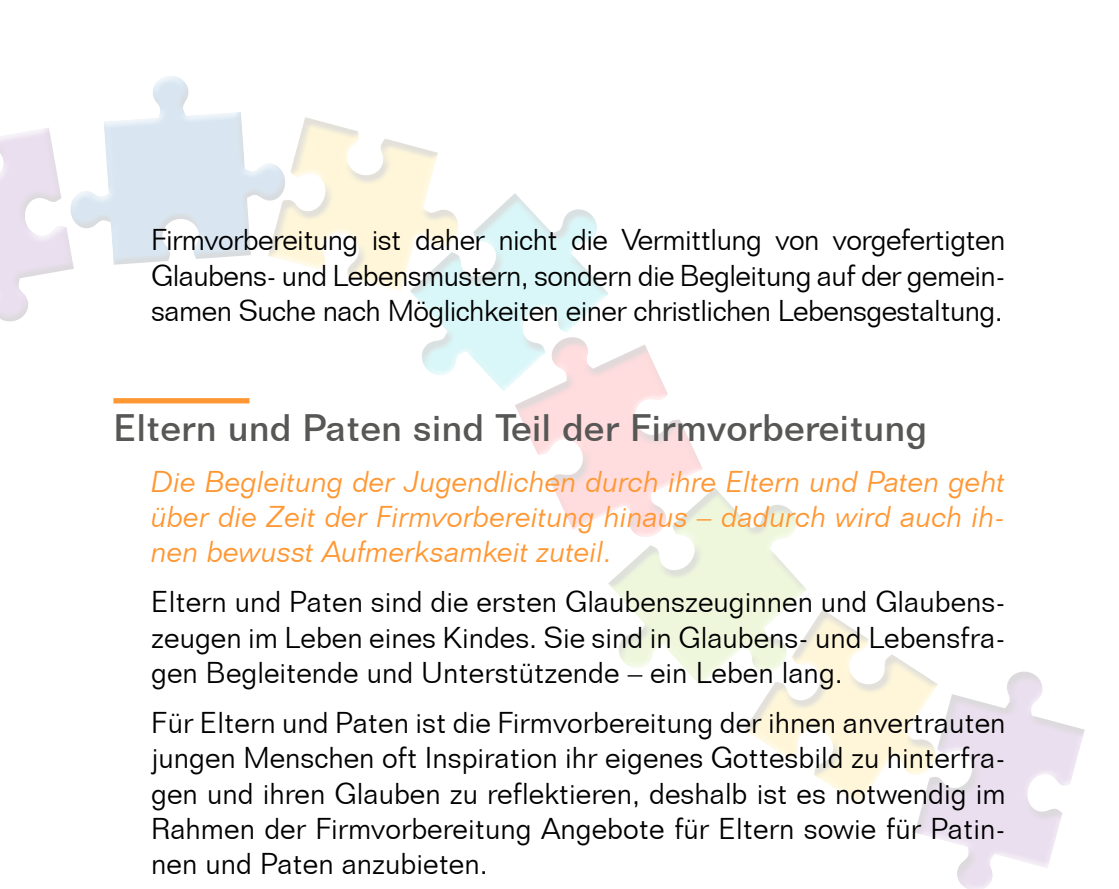
Zur Firmvorbereitung gehört auch die Suche nach spirituellen Ausdrucksmöglichkeiten für sich persönlich und in der Gruppe. Jugendliche können bei ihrer Suche begleitet oder zur Suche gezielt angeregt werden. Gottesdienst und Gebet ermöglichen eine Gemeinschaftserfahrung mit und in Christus. Eine zentrale Aufgabe der Firmvorbereitung ist es, Jugendlichen die Vielfalt individuellen und gemeinschaftlichen geistlichen Lebens und gottesdienstlichen Feiern zugänglich zu machen, sei es durch Anregungen für die Gestaltung des persönlichen Tagesablaufs oder durch Stille, Gebet und andere geistliche Elemente in den Firmgruppen.

---

## Firmbegleiterinnen und Firmbegleiter geben Zeugnis und begleiten

*Firmbegleiterinnen und Firmbegleiter erzählen über ihre persönlichen Erfahrungen in der Verbindung von Leben und Glauben – und sind dadurch glaubwürdige Vorbilder.*

Jemand kann nur verstehen was Christsein bedeutet, wenn er Menschen erlebt, die ein Leben mit Gott in der Gemeinschaft der Kirche führen, mit allen Höhen und Tiefen. Indem Firmbegleiterinnen, Firmbegleiter, Religionslehrerinnen und Religionslehrer erzählen, wie sie ihren Alltag im Licht des Evangeliums und in Bezug zur kirchlichen Gemeinschaft deuten und was sie als Gottese Erfahrung im eigenen Leben bewerten, sind sie Vorbild und zugleich Begleiterinnen und Begleiter der Jugendlichen auf ihrem Weg. Firmvorbereitung heißt dann: Teilhaben-Lassen am eigenen Leben und Glauben, und zwar auf Augenhöhe. Entscheidend ist, sich auf die Jugendlichen einlassen zu können, sie ernst zu nehmen und mit dem eigenen Leben zu bezeugen, wie ein Leben aus dem Glauben heraus gestaltet wird.



Firmvorbereitung ist daher nicht die Vermittlung von vorgefertigten Glaubens- und Lebensmustern, sondern die Begleitung auf der gemeinsamen Suche nach Möglichkeiten einer christlichen Lebensgestaltung.

---

## Eltern und Paten sind Teil der Firmvorbereitung

*Die Begleitung der Jugendlichen durch ihre Eltern und Paten geht über die Zeit der Firmvorbereitung hinaus – dadurch wird auch ihnen bewusst Aufmerksamkeit zuteil.*

Eltern und Paten sind die ersten Glaubenszeuginnen und Glaubenszeugen im Leben eines Kindes. Sie sind in Glaubens- und Lebensfragen Begleitende und Unterstützende – ein Leben lang.

Für Eltern und Paten ist die Firmvorbereitung der ihnen anvertrauten jungen Menschen oft Inspiration ihr eigenes Gottesbild zu hinterfragen und ihren Glauben zu reflektieren, deshalb ist es notwendig im Rahmen der Firmvorbereitung Angebote für Eltern sowie für Patinnen und Paten anzubieten.

---

## Die Liturgie orientiert sich am kirchlichen Glauben und am konkreten Leben

*Die liturgische Firmfeier erwächst als Ganzes aus der Vorbereitungszeit – sie ist von Anfang an im Blick.*

Die Feier der Firmung ist der liturgische Höhepunkt der Firmvorbereitung. Gespendet wird das Firmsakrament im Rahmen einer Eucharistiefeier. Liturgie soll immer – nicht nur bei der Firmfeier – lebens- und glaubensnah sein! Am ehesten gelingt es, wenn die Firmliturgie aus der Firmvorbereitung erwächst, das heißt, dass Firmbegleiterinnen, Firmbegleiter und Jugendliche gemeinsam die Liturgie vorbereiten und mitgestalten.

---

## Die Firmliturgie ist Feier der ganzen Gemeinde

*Die gesamte Gemeinde feiert die Firmung der Jugendlichen – durch eine angemessene Gestaltung wird allen Anwesenden der Mittvollzug ermöglicht.*

Die Firmliturgie ist immer Liturgie der gesamten Gottesdienstgemeinde, in die hinein die Jugendlichen gefirmt werden. Die Auswahl der Musik spielt bei der Gestaltung erfahrungsgemäß eine besondere Rolle. Sie kann entscheidend zu einer feierlichen Atmosphäre und zu einer jugendgemäßen Liturgie beitragen! Gemeinsames Tun aller Mitfeiernden ist anzustreben und zu fördern (Gesang, Lektorendienst,...). Aber auch Elementen des Zuhörens und der Stille soll bewusst Platz eingeräumt werden. Absprache und Organisation des Fotografierens oder Filmens schenken der Feier angemessene Ruhe.

---

## Die zentrale Handlung der Firmfeier ist die Firmspendung

*Dem Gesamtkonzept der liturgischen Firmfeier kommt wesentliche Bedeutung zu – alles weist auf die Firmspendung hin.*

Bei allen guten Ideen zur Gestaltung der Liturgie muss die zentrale Handlung der Firmliturgie erkennbar bleiben: die Spendung des Firmsakraments. Wenn die Liturgie zu lange dauert oder zu viele Sonderelemente enthält, besteht die Gefahr, dass das Wesentliche der Feier, die Firmspendung, untergeht und nicht mehr als der eigentliche Anlass der liturgischen Feier wahrgenommen wird. Eine gelungene Liturgie zeichnet sich nicht durch eine besonders umfangreiche Gestaltung aus, sondern dadurch, wie sie eine Gemeinschaftserfahrung mit und in Christus ermöglicht. Feiertexte können dazu praktische Hilfestellung sein.

---

## Die Firmpastoral steht in Beziehung mit anderen jugendpastoralen Angeboten

*Firmpastoral versteht sich als Teil der allgemeinen Jugendpastoral – sie weist Jugendliche auf Folgeangebote hin und unterstützt sie beim Erstkontakt.*

Firmvorbereitung nimmt einen wichtigen Teil in der gesamten Jugendpastoral ein. Es ist bereichernd und wertvoll mit anderen Angeboten für Jugendliche vernetzt zu sein (Pfarre, Schule, Region, Jugendhäuser, Diözese,...). Die Jugendlichen sollen schon in der Zeit der Firmvorbereitung Orte und Menschen kennen lernen, die ihnen auch nach der Firmung Ankerpunkte bieten, um ihren Glauben zu leben.

---

## Den Weg weiter gehen

*Die Gemeinschaft der Kirche bietet Jugendlichen im Rahmen der Firmvorbereitung Möglichkeiten zur Beteiligung – sie sucht auch danach gezielt den Kontakt zu den Neugefirmtten.*

Christinnen und Christen sind im Glauben unterwegs. Die Zeit der Firmvorbereitung ist ein Teil dieses Weges. Firmpastoral nimmt Jugendliche auch „davor“ und „danach“ in den Blick und schlägt Brücken in andere Lebensphasen. Firmbegleiterinnen und Firmbegleiter setzen für die Gefirmtten gezielt (weiterführende) Angebote und schaffen individuelle Beteiligungsmöglichkeiten.

## Arbeitsgruppe:

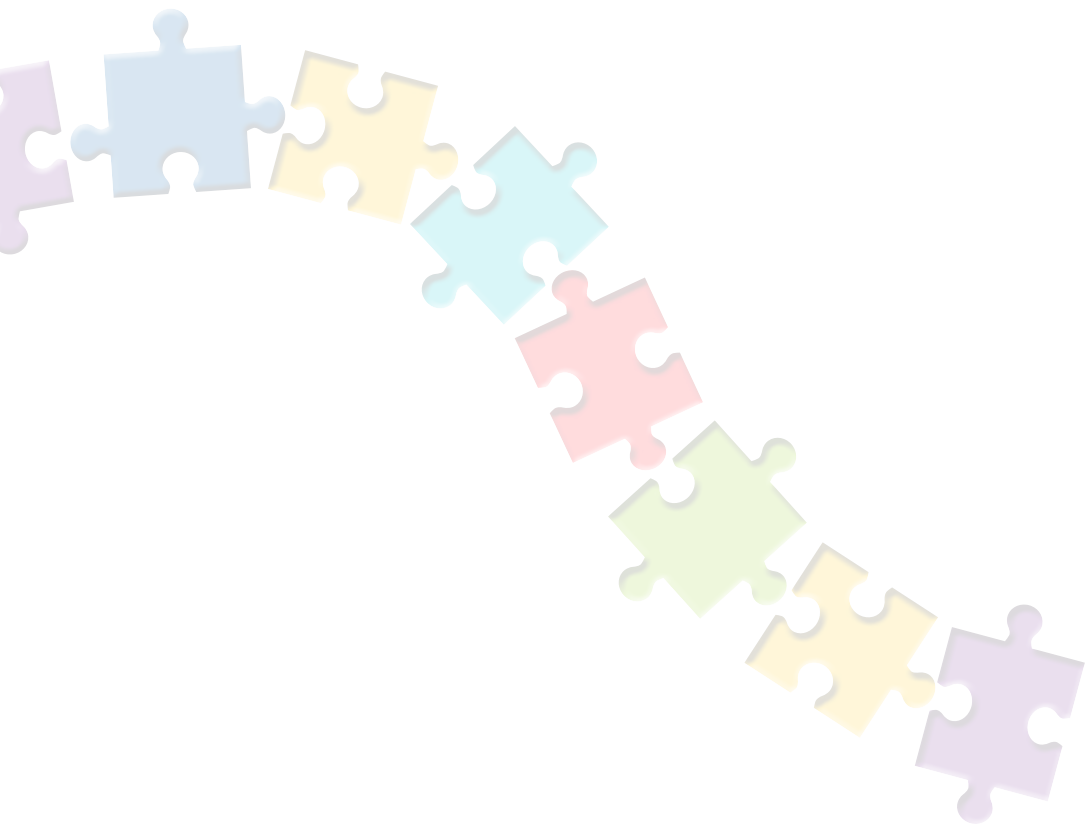
Gerhard Reitzinger, Bischofsvikar  
Ulrich Schilling, Bereichsleiter für Kinder und Jugend  
Isabella Stöcklhuber, Jugendleiterin Region Krems  
Lukas Kaminsky, Jugendleiter Dekanate Göttweig und Herzogenburg  
Carina Hammerl, Katholische Jugend der Diözese St. Pölten  
Ilse Kappelmüller, Referentin für Firmpastoral

## Kontakt:

Ilse Kappelmüller  
Referentin für Firmpastoral

Pastorale Dienste – Bereich Kinder und Jugend  
Katholische Jugend der Diözese St. Pölten  
Klostergasse 15, 3100 St. Pölten  
T +43 2742 324-3366  
M +43 676 8266 15-400  
E [firmung@kirche.at](mailto:firmung@kirche.at)  
W <http://stpoelten.kjweb.at>

Die Broschüre „be-geist-ernd. Orientierungen für die Firmpastoral im Bistum Münster 2014“ diente uns als Ausgangspunkt und Basis für die Erarbeitung der vorliegenden 15 Grundsätze. Herzlichen Dank für die wertvollen Anregungen, Ideen und weiterführenden Fragestellungen!  
[www.firmung-muenster.de](http://www.firmung-muenster.de)



Herausgeber: PASTORALE DIENSTE DER DIÖZESE ST. PÖLTEN, 3100 St. Pölten  
Klostergasse 15, [www.pastoraledienste.at](http://www.pastoraledienste.at)

Für den Inhalt verantwortlich Bischofsvikar Dr. Gerhard Reitzinger  
3100 St. Pölten, Klostergasse 15, Tel.: +43 2742 324-3302

Druck: Druckerei Dockner GesmbH, Untere Ortsstraße 17, 3125 Kuffern

